

Letzter Brief eines

Was geht in einem jungen Menschen vor, der mitten im Zweiten Weltkrieg merkt, dass das Leben anderer Menschen sehr plötzlich endet? Der merkt, dass auch das eigene Leben nicht mehr garantiert ist, schon lange nicht als Soldat an der Front in Russland?

Dieser Brief wurde uns vor einiger Zeit geschickt, und wir veröffentlichen ihn, auch wenn er in uns angesichts eines überzogenen Wohlstandslebens vielleicht auch unangenehme Gefühle und Fragen weckt. Wir veröffentlichen ihn ungekürzt und ohne jede Änderung.

Der junge Mann war zur Ausbildung in Schwenningen - kam an die Front und fiel im Dezember 1941 vor Stalingrad, wahrscheinlich im Donez-Becken.

(Die Redaktion)

Schwenningen, den 7.9.1941

Liebe Eltern, liebe Geschwister -
Ihr Lieben alle dort zu Hause!

Da heute Sonntag ist, war es mir ganz besonders eine große Freude, als ich heute Mittag euren Brief erhielt.

Als ich aber diesen Brief öffnete, da ging es mir sehr schwer durchs Herz - so schwer, dass ich es wirklich nicht sagen kann. Erst diese Freude und dann ... ich brauche gar nicht weiter zu sagen, ich kann es auch gar nicht weiter sagen, denn jedes Mal, wenn ich daran denke, laufen mir die Tränen über die Wangen. Nun habe ich auch keinen Menschen hier, nicht einen, mit dem ich etwas erzählen kann. Diese Menschen, die hier sind, können mich doch nicht verstehen. Die vergangene Woche war der Dienst noch leicht und da wusste ich auch noch nichts von unserem lieben Heinz.

Aber die nächsten 3-4 Wochen, bis diese Ausbildung zu Ende ist, wird es mir sehr schwer fallen. Ich sagte ja, dass ich keinen Menschen um mich habe, der mich verstehen würde. Aber - da habe ich doch meinen Heiland, der mir immer größer wird. Wenn ich hier den Herrn Jesus nicht hätte, wo würde ich dann bleiben? Aber ich habe immer wieder neue Kraft und neue Stärke von meinem Herrn und Heiland.

Wie wunderbar ist es, dass ich mein Leben schon dem Heiland geweiht habe! Wie wunderbar ist

es doch, dass uns, die wir den Heiland im Herzen tragen, kein Ding dieser Welt trennen kann, dass wir uns gewiss wiedersehen werden, wenn nicht hier in diesem Elends- und Jammertal, dann doch droben in der unausdenkbaren Herrlichkeit bei Jesus - bei unserem lieben Herrn und Heiland.



Es ist ja alles auf dieser Erde vergänglich - auch wir sind ja nur vorübergehende Gäste - aber dort in der Ewigkeit werden wir auch sein - ewige Kinder Gottes. Es wird dort wunderbar, herrlich werden, wenn wir über die Schwelle der Scheidung schreiten. Deshalb möchten wir doch nicht in dieser kurzen Zeit, die wir hier leben, den Kopf hängen lassen, sondern freudig unsere Straße ziehen. Es stürmt ja manchmal sehr viel auf uns ein, aber dann dürfen wir aufblicken zu Gott, er wird Kraft geben, um diesen Stürmen standzuhalten. Wie schnell können auch wir in die Ewigkeit gerufen werden? Wir wissen nicht, wer von uns der Nächste sein wird, und wann? Darum macht euch alle bereit, damit der Herr zu jeder Zeit kommen kann, um uns aus dieser Welt in die ewige Herrlichkeit zu versetzen. Hoffentlich können wir uns alle ein wunderbares Wiedersehen wünschen?

(Die folgenden Worte sind an seine Schwester Lisbeth gerichtet, die gerade die Nachricht erhalten hat, dass ihr Mann an der Front in Russland gefallen ist)

Nun du, liebe Lisbeth, mache dich stark, sieh auf zu deinem Heiland, gehe auf die Knie, unser Herr wird dir Tröstung und Erleichterung schenken.

Dein lieber Heinz ist nun in die ewige Herrlichkeit abgerufen! Glaube mir, liebe Lisbeth, der Herr weiß, warum er Heinz von dieser Erde so schnell geschieden hat, aber er ist ja für dich gar nicht tot, er lebt ja, du weißt ja, wo er sich befindet. Denke daran, du wirst ihn einmal gewiss wieder sehen! Wir wissen alle nicht, obwohl wir noch so jung sind, wie weit wir noch von der Schwelle der Scheidung entfernt sind? Denn wir sind ja alle nur wie eine Blume, die einmal aufblüht und wieder einget und

18-Jährigen

manchmal schon ganz früh abgehauen wird.

Darum, liebe Lisbeth, lass dich nicht vom Teufel erdrücken, sondern bleibe stark und unserem Herrn treu!

Und nun du, liebe Martha! Du hast nun wieder gesehen, wie schnell ein junger Mensch abgerufen werden kann, aber wie wunderbar ist es dann, wenn man weiß, dass wir uns wiedersehen! Ob du dann bei denen dabei bist, die den Heiland im Herzen tragen und die sich auf das Wiedersehen in der Ewigkeit freuen können?

Ich möchte dir noch einmal ans Herz legen - versäume diese Gnadenzeit nicht! Denke nicht, dass du noch Zeit hast, sondern denke daran, dass wir uns alle einmal wiedersehen wollen. Wenn nicht auf dieser Welt, dann doch droben bei unserem herrlichen König!

Nun bleibt ihr Lieben dort in der Heimat alle gesund, macht es euch nicht so schwer, sondern blickt vielmehr auf zu unserem Herrn, der euch Kraft gibt und alle Rätsel einmal löst! Schreib mir bitte aber noch öfter. Habt aber keine Bedenken, mir geht es noch gut. Jetzt bin ich wieder erleichtert, da ich zu euch wieder mein Herz ausgeschüttet habe. Der Herr kann Gnade schenken, dass wir uns noch mal wieder sehen.

Schickt mir bitte noch ein bisschen Schreibpapier mit zum späteren Gebrauch.

Nun seid alle recht herzlich begrüßt von eurem lieben Paul.

